

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 52

Artikel: Basler Bauaufgaben für 1927

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder



Gegründet 1866
Teleph. S. 57.63
Telegr.: Ledergut

Anzahl Werkstücke das betreffende Stück ausfinden muß. Wenn das räumliche Vorstellungsvermögen abgeht, versagt hier. Die Prüfung muß aber so vorgenommen werden, daß keine Vorbereitung darauf möglich oder vorhanden war. In großen Städten des Auslandes müssen sich die angehenden Telephonistinnen einer Prüfung unterziehen, die feststellen soll, ob sie ihre Aufmerksamkeit auf mehrere Punkte zugleich richten, rasch nach einem erfolgten Zeichen handeln, die Zahlen gut aufnehmen können, ein gutes optisches Gedächtnis besitzen, mit beiden Händen zugleich verschiedene Griffe ausführen, usw.

Zu diesen mehr technischen Prüfungen gesellen sich bei begabteren Jünglingen und Mädchen noch besondere Intelligenzprüfungen, die aber nicht auf Kenntnissen, sondern sich auf Fähigkeiten gründen, z. B. gutes Gedächtnis, Urteilsfähigkeit, Zusammenstellungen, usw.

Man hört oft einwenden, diese Prüfungen könnten kein sicheres Ergebnis zeitigen, weil sie den Charakter eines Examinens und die Prüflinge infolgedessen eine gewisse Befangenheit hätten. Nach den bisherigen Erfahrungen mit den psychotechnischen Leistungsprüfungen trifft dieses nicht zu, wenn die Persönlichkeit, die sie vornimmt, geeignet ist, die Prüflinge ruhig und freundlich anzuweisen. Im Gegenteil, die Jugendlichen zeigen eine große Freude und Begeisterung an den verschiedenen Betätigungen. Ist Befangenheit vorhanden, so wird sie durch nichtzählende Vorversuche und Zuspruch beseitigt.

Die psychotechnischen Eignungsprüfungen fassen auf der Tatsache, daß sich durch fortgesetzte Übungen gewisse Anlagen steigern lassen, daß aber ohne eine vorhandene Anlage nie, auch mit dem besten Willen und der größten Energie nicht, eine volle Leistungsmöglichkeit zu erreichen ist. Gestützt auf dieses Prüfungsergebnis werden jetzt Eltern und Jugendliche unparteiisch für die Berufswahl beraten. Es ist ganz zweifellos, daß so viel eher die Möglichkeit zu einer zweckmäßigen Berufsausbildung vorhanden ist.

Basler Bauaufgaben für 1927.

Darüber entnehmen wir der „Nat. Ztg.“ nachfolgenden Artikel: Der Krieg hat die bauliche Entwicklung Basels um ein Jahrzehnt gehemmt und insbesondere die Zurückstellung aller großen öffentlichen Bauten bewirkt. Wie die private Bautätigkeit nun durch die Wohnungsnot angefaßt wurde und durch Subventionen eine energische Förderung empfing, so haben wir in den letzten Jahren große und kleine Bauten durchführen müssen, die schon lange notwendig waren und doch ist es erst ein Teil dessen, was für die normale Entwicklung unserer Stadt erforderlich ist. Die große Summe, die bei den erhöhten Erstellungspreisen jeder Neubau erfordert, lassen es auch unmöglich erscheinen, allen Wünschen gerecht zu werden. So zeigt auch das Budget für 1927, trotzdem es mit über 12 Millionen Ausgaben für das Baudepartement rechnet, nur eine bescheidene Auswahl aus dem reichhaltigen Wunschzettel auf diesem Gebiete.

In Ausführung. Im Vordergrund stehen jene Bauten und Anlagen, die bereits vom Großen Räte bewilligt wurden und die nun etappenweise zur Ausführung gelangen. So nennen wir den Erweiterungsbau

des Frauenspitals, der künftig das ganze Schellenmättel umfassen wird und dessen Grundmauern und Gerüste es heute bereits den Blicken der Vorübergehenden entziehen. Die hier ausgelegte Summe beträgt 1,200,000 Fr. Für die in Angriff genommene Bad- und Waschanstalt auf der Breite sind weitere Fr. 600,000 vorgesehen und der Gottesacker am Hörnli, dessen Erdarbeiten rascher vorwärts gehen, seitdem die Maschinen eingegriffen haben, ist mit 1 1/2 Millionen dotiert worden. Damit sind die größeren Bauten aber noch nicht abgeschlossen. Die längst veraltete und hygienisch ungünstige Petersschule, für die bereits ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde, erhält im Budget die erste Rate von 150,000 Fr. zugewiesen und für die Turnhalle der Thomas Platterschule sind weitere 126,000 Fr. vorgesehen. Auch die Astronomisch-meteorologische Anstalt soll nun errichtet werden und wird mit einer ersten Rate von 150,000 Fr. dotiert, während für den Umbau des Museums an der Augustiner-gasse zum Erstellen eines feuer sichereren Dachstuhles und zur Verstärkung der Gebälke weitere 150,000 Fr. bereitgestellt werden.

In Vorbereitung. Zu den bereits auszuführenden oder in Ausführung begriffenen Bauten kommen nun jene, die erst in das vorbereitende Stadium treten. Da ist einmal das Kollegiengebäude, dessen Verlegung seit Jahren geplant, aber bisher noch nicht ausgeführt wurde und für deren Durchführung an Vorarbeiten 40,000 Fr. vorgesehen sind. Gefördert werden sollen auch die Pläne für das neue Kunstmuseum, für das ja der Württembergerhof erworben wurde und wofür das Budget einen Posten von 50,000 Fr. aufweist. Unsere Sportskrelse aber und enragierten Schwimmer werden mit Vergnügen vernehmen, daß die Regierung mit der Durchführung des staatlichen Schwimmbades ernst zu machen gedenkt, indem sie in Bewirklichung des ihr vom Großen Räte so einhellig überwiesenen Postulates für die Vorarbeiten zum Schwimmbad eine Summe von 50,000 Fr. vorsieht. Damit ist die Liste der Bauten noch lange nicht erschöpft. Es ließe sich vielleicht noch auf die Pavillonvergrößerung des Hilfsspitales, auf die baulichen Arbeiten, die sich aus der Verlegung des Arbeitsnachweiskbüros ergeben, sowie auf das geplante Werkstattgebäude der Feuerwache im Lüzelerhof hinweisen, wie auch die Umgestaltung der Münsterplatzgebäude im Innern zu Hörsälen und zum Amt für Lehrstellenvermittlung und die Warmwasserheizanlagen, welche die Turnhallen von Gottshelf- und Gundelbingen erhalten sollen. Die geplante Errichtung eines so notwendigen Wartepavillons mit Kiosk und dem ebenso notwendigen W. C. am Aeheningring haben wir bereits gemeldet. Das ist eine kleine Auslese aus den Hochbauten mit ihren sechs Millionen übersteigenden Kostensumme.

Aus den verschiedenen Mobiliar- und Inneneinrichtungen, die als Ergänzung oder Erneuerung für unsere Schulen und Staatsgebäude ganze Seiten in Anspruch nehmen, sei nur ein Posten hervorgehoben, weil er für denjenigen von besonderem Interesse ist, der alle diese Summen zu bewilligen hat: für den Großen Räte. Wer sich schon in den Bänken des Großen Rates aufge-

halten hat, mußte bemerken, daß zu den behaglich breiten Sigen die allzumaligen Pflüchten in einem merkwürdigen Gegensatz stehen, sodaß man glauben könnte, die Sefhaftigkeit werde im Großen Rat als die wertvollste Eigenschaft betrachtet und da die Schmalheit der Pflüchten jede ernste Arbeit und Bekümmere für den Einzelnen verunmöglichen, so könnte man auf die Vermutung kommen, daß deshalb die „fleißigen“ Großräte gezwungen seien, so häufig das Vorzimmer aufzusuchen. Dieser Übelstand soll nun behoben werden, indem die Regierung in zuvorkommender Weise einen Posten von 2600 Fr. für die Verbreiterung der Tische und Schäftchen eingesetzt hat.

Von großer Wichtigkeit für Basels Entwicklung wie für die richtige Regelung seines Verkehrs ist der Ausbau seiner Straßen. Nach all den Diskussionen, die vorausgegangen sind, hätte man erwarten dürfen, daß vor allem ein Posten für die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Bebauungsplänen der inneren Stadt eingesetzt worden wäre. Das scheint auch anfänglich die Absicht gewesen zu sein, aber wenn wir recht berichtet sind, ist man vor dem eigenen Mut erschrocken und hat sich begnügt, zur Revision der Bebauungspläne eine Summe von 25,000 Fr. einzusetzen. Aufgabe des Großen Rates wird es sein, die Durchführung eines Wettbewerbes zu beschließen, der absolut notwendig ist, um diese wichtigen Bebauungsfragen im Stadttinnern abzuklären. Als Abschlagszahlung scheint eine Summe von 16,000 Fr. zu betrachten zu sein, für die der Virsig zwischen Rüdengasse und Markt abzudecken ist. Dieses wertvolle Stück, das im Innern der Stadt noch unbenützt vorhanden ist, war schon lang zu irgendeiner Einbeziehung in den Straßenverkehr vorgesehen; die einen dachten an die Schaffung einer Fußgängerpassage, die andern an die Ablenkung eines Teiles des Fahrverkehrs und der Straßenbahn in Fortsetzung der Faltnerstraße und die dritten endlich an einen Parkringplatz für Autos. Das große Hindernis dabei ist der Durchbruch, der sowohl bei der Post wie bei den äußerst wertvollen Liegenschaften am Marktplatz erforderlich wäre. In welcher Richtung die Regierung sich die Lösung denkt, wird die Zukunft lehren.

Wir haben hier auch schon wiederholt ausgeführt, daß eine Entlastung der inneren Stadt allein durch Umlenkung des Verkehrs auf die Peripherie ermöglicht werden könne und dies wiederum geht nur durch den Bau neuer Rheinbrücken. Für die Vorarbeiten dazu sind 40,000 Franken vorgesehen. Man wird sich aber erinnern können, daß zwei Volksinitiativen mit tausenden von Unterschriften vorliegen, die eine beschleunigte Erstellung der Brücken verlangen und wir möchten den Vorsteher des Baudepartements daran erinnern, daß er bei Entgegennahme der Initiative für die Dreirosenbrücke einen Bericht auf Ende dieses Jahres zugesagt hat. Daß zwei andere Brücken, nämlich diejenige der Gärtnerstraße gebaut und die Virsbrücke bei Virsfelden verbreitert werden soll, ist wertvoll zu vernehmen, vermag aber der herrschenden Verkehrskalamität nicht abzuhelfen. Eher noch wird der Beschluß der Straßenbahnen, zehn Motor- und zwölf Anhängerpersonenzüge für insgesamt 800,000 Fr. zu beschaffen, befriedigen. Zum Ausbau der Straßen gehört

ihre konsequente Durchführung von Hartbelägen für die meistbefahrenen Straßen. Diesmal ist der Steintorberg für Kleinpflasterung vorgesehen, der Wettsteinplatz soll einen Bitumenbelag erhalten. Der Hartbelag des Spalenringes soll von der Birnmannsgasse bis zur Missionsstraße weitergeführt werden, ebenso die Allschwilerstraße vom Spalenring bis zur Birkenstraße auf diese Weise eine Verbesserung erfahren, und die Güterstraße von der Margarethenstraße bis zur Sempacherstraße ein Kleinpflaster erhalten. Für die Spaziergänger wird es von Wert sein, zu vernehmen, daß nun der Fußweg in Verlängerung des Schaffhauser Rheinweges vom Stachelrain bis zur Solitude durchgeführt und die hierzu nötigen Landankäufe vollzogen werden sollen und daß auch die Solitude selber wie ihr Inneres, nachdem ihre Räume von Basler Malern im Auftrage des Staatlichen Kunstcredites ausgeschmückt werden, ihre letzte Vollendung erhalten soll. Neugestaltet werden soll auch der Turnplatz in den Längen Erden und den Schützen durch den Umbau des oberen Schützenstandes am Allschwilerwehler wie durch Vergrößerung des Schützenstandes in Riehen entgegengekommen werden.

Einer Verbesserung des Rheinhafens von Kleinhüningen, an dessen Anlagelkosten die dritte Rate der Bundessubvention im Betrage von 1,354,000 Fr. fällig ist, dient eine Ausbaggerung, die einen Aufwand von 120,000 Fr. erfordert. Erwähnen wir noch, daß unser Flugwesen im kommenden Jahre mit 185,000 Fr. subventioniert werden soll, so ist wohl das Wissenswerte aufgeführt, das auf dem Gebiete öffentlicher Bauten und des Verkehrs aus dem Budget von 1927 mitzuteilen wäre.

Verbandswesen.

Schweizerischer Spenglermeister- und Installateur-Verband. Die unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Grether (Basel) versammelte Delegiertenversammlung des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateur-Verbandes in Burgdorf genehmigte laut „Bund“ einstimmig die Jahresrechnung für das Jahr 1926 und das Budget 1927. Nach Anhörung eines Referates des Zentralsekretärs hieß die Versammlung die Maßnahmen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens, so das Lehrprogramm für Spengler und Installateure, die Projektionslehre für den Spenglerberuf, die Begleitung für die Durchführung der Lehrlingsprüfungen für die Spengler- und Installateurlehrlinge gut und empfahl die baldige Ausarbeitung der zeichnerischen Unterlagen für den Installateurberuf. Die Beschlußfassung über die Schaffung eines einheitlichen Lehrvertrages und eines einheitlichen Lehrzeugnisses wurde verschoben. Die Versammlung nahm mit Interesse Kenntnis von dem durchgeführten Fachkurs, von der in Aussicht genommenen Konferenz für die Prüfungsexperten und dem Instruktionkurs für Gewerbelehrer. Im weiteren genehmigte die Versammlung die Maßnahmen mit Bezug auf den Abschluß der Verträge mit den Lieferantenverbänden und beauftragte im besondern das Bureau, alle gutscheinenden Maßnahmen zu treffen für eine Besserstellung der Mitglieder. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die Lieferanten-Verbände alles tun zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Lieferanten und Abnehmern. Am Mittagbankett im Hotel Suggisberg hielten Ansprachen der Präsident des kantonal-berntischen Gewerbeverbandes, Baumgartner, Gemeinderat Schaffer und Zentralpräsident Grether.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

G. Bopp & Co., Drahtwarenfabrik, Zürich Tel. Hott. - 49.15 -
Froschaugasse 9.

Drahtgeflechte 4- u. Beckig

Siebe, Sandgatter

Zaundrähte

Gitter aller Art

Fein-Metalltuch

für techn. Zwecke. 6810

